

Das muß ich doch dem kleinen TU-Info schreiben...

Ich heiße Hannes Kelp, komme aus Rumänien und studiere im fünften Semester Elektrotechnik, bin also ein "ausländischer Kollege" des Herrn Staudinger (H-Vorsitzender der Karl Franzens Universität). Ich habe den Inhalt, der von der ARGE Grazer Burschenschaften verteilten Flugblätter genau studiert und kann keinem, der vom H-Vorsitzenden, der ARGE unterstellten Argumente folgen. Es ist wirklich fraglich, wo er Elemente der Neo-Nazi-Szene finden kann. Es ist verwunderlich, wenn Herr Staudinger die Burschenschaften aufgrund ihrer Zustimmung zum Ausländergesetz, welches immerhin vom sterreichischen Nationalrat verabschiedet worden ist, als "intellektuellen Überbau der Neo-Nazi-Szene" bezeichnet. Weiterführend würde das doch bedeuten, daß auch die Bundesregierung nationalsozialistische Ziele verfolge, was wir jedenfalls ausschließen können.

Als ausländischer Student fühle ich mich von den Flugblättern überhaupt nicht angegriffen. Im Gegenteil, beleidigend wirkt für mich, der ich 20 Jahre unter einem kommunistischen Terrorregime gelebt habe, die Aussage des Herrn Staudinger, der das weitere Verteilen von Flugblättern auf dem Uni-Gelände untersagen will. Wer solche Verbote, die gegen die Prinzipien der Meinungsfreiheit und der Demokratie verstoßen, fordert, um seine politischen Gegner auszuschalten, ist meiner Ansicht nach ein Antidemokrat, von denen ich in Rumänien genügend kennengelernt habe, und

sollte uns Studenten nicht vertreten.

Zu dem Thema "Ausländer raus" möchte ich noch einiges sagen: Ich möchte nach Beenden meines Studiums wieder nach Rumänien zurückkehren. Aus meiner Sicht schaden die Gastarbeiter nicht Österreich, sondern in erster Linie ist es für das Entwicklungsland von Nachteil, wenn die gesamte Arbeitskraft im Ausland eingesetzt wird, statt das zerstörte Heimatland aufzubauen.

Des Weiteren ist mir die Förderung der ausländischen Studenten von Seiten der H unbekannt, ich kenne auch keinen rumänischen Staatsbürger, der von der H ein Stipendium bekommt. Ich weiß nur, daß ich als solcher pro Semester 4000,- S Studiengebühren zahle, und daß ich das formale 1000,- S Stipendium, welches von der H vergeben wird, und welches mir die Möglichkeit bietet diese Gebühren zu umgehen, aus "budgetären Gründen" nicht bekomme. Dafür bekommt man aber Versprechungen, laut denen diese Gebühren abgeschafft werden.

Im Gegensatz dazu sind mir mehr als 20 Studenten aus Rumänien und Ungarn bekannt, die hier in Österreich von den Burschenschaften ein Jahr lang Stipendien - als Starthilfe - bekommen haben. Jedes Jahr werden weitere solcher Stipendiaten vergeben.

Um weitere Stellungnahmen zu diesem Thema, dies gilt im Besonderen für die Grazer Burschenschaften, wird gebeten.

Hannes Kepl

Verständlicherweise kann ich hier nicht für "Herrn Staudinger" sprechen, und auch nicht seine Sichtweise über den "intellektuellen Überbau der Neo-Nazi-Szene" interpretieren, schon allein weil ich den intellektuellen Anspruch der besagten Flugblätter nicht erkennen kann, sehr wohl aber kann ich Dir den Zusammenhang zwischen den populistischen Ausländer-Raus-Rufen, der durchaus Inhalt der Kampagne der Grazer Burschenschaften war, und dem Ausländergesetz wie es vom Nationalrat verabschiedet wurde erklären: Wann immer hohe Politiker sich an das Thema Sicherheit (im Sinne von Grenzsicherung) und Asylrecht (im Sinne von Aufenthaltssicherung) heranwagen, wird die dadurch entstehende Sensibilisierung der Bevölkerung von verschiedenen Gruppierungen dazu benützt, gezielt Falschinformationen und Verunsicherungen zu sähen. Just zu dem Zeitpunkt, als in Österreich Briefbomben - von zugegeben noch nicht ausgeforschten Tätern - explodierten, wurden plakative Flugzettel verteilt, die von der ARGE Grazer Burschenschaften gezeichnet waren. Der erstaunliche Inhalt: Eine Weltkarte mit durch Sternchen stilisierten Krisenherden, die durch völkische Streitigkeiten hervorgerufen wurden. Darunter mit dicken Lettern die Frage: "Wie lange noch?". Schon glaubt man aufatmen zu können und vermutet, daß das wohl die Frage ist, wie lange denn noch Kriege geführt werden und sinnlos gan-

ze ethnische Gruppen dahingeschlachtet werden, bis endlich das friedliche Zusammenleben aller Menschen gesichert ist. Der Text geht aber anders weiter: Die "Multi-Kulti-Gesellschaft" ist gescheitert. Jetzt muß Schluß sein mit den offenen Grenzen [Text inhaltlich wiedergegeben].

In einem anderen Flugblatt wird dezitiert die Wiedervereinigung des deutschsprachigen Raums in ein Großdeutschland gefordert. Das und noch vieles mehr was hier an Forderungen und "Information" in mehr oder weniger verdeckter Form dargeboten wird, riecht aber schon nach einem Verstoß gegen das Wiederbettigungsverbot.

Zum Thema Stipendium kann ich Dir versichern, daß dieses von der H mit 2000,- dotiert ist, allerdings muß man hier erwähnen, daß bei einem Mitgliedsbeitrag von 155,- die Kapazitäten äußerst begrenzt sind, wohingegen Vereine wie manche Burschenschaften durch ihre teilweise finanzkräftigen Mitglieder mehr leisten können. Die Hochschülerschaft trat schon immer gegen die Einhebung von Studiengebühren von Studierenden aus ärmeren Ländern ein. Daß solche Forderungen nur schwer durchzusetzen sind, wirst Du sichereinsehen, vielleicht willst Du Dich einmal mit unserem Auslnderreferenten darüber unterhalten.

f. d. Redaktion
martin polz